Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil. Die Zeile . . 15 Goldpfennige. Familienanzeigen ½ Goldpfennige. b) im Reklameteil. Die Zeile . 50 Goldpfennige.

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn. Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 186 | Mittwoch, den 12. August 1925. | 99. Jahrgang

Stresemanns Antwort an Polen.

Antwort des deutschen Außenministers auf die polnische Optantennote.

Berlin, 10. August. Der Reichsaußenminister hat auf die polnische Optantennote der polnischen Gesandtschaft folgende Antwort zugehen lassen: Das Auswärtige Amt beehrt sich, der polnischen Gesandtschaft auf das von dem polnischen Herrn Gesandten am 8. August dem Herrn Reichsminister des Auswärtigen überreichte Aidememoire folgendes zu erwidern:

„Nach den Feststellungen des deutschen Generalkonsulats in Polen haben von den etwa 20 000 Personen, die als Optanten Polen bis zum 1. August verlassen wollten, tatsächlich ungefähr 17 000 die Grenze überschritten. Den Rest von 3000 Personen bilden zu weitaus größtem Teil solche, denen auf Grund der zwischen der deutschen Gesandtschaft in Warschau und dem polnischen Ministerium des Aeußern auf der Grundlage der Gegenseitigkeit getroffenen Vereinbarungen ein Aufschub zugebilligt worden ist. Dagegen haben

von den polnischen Optanten in Deutschland, deren Zahl zu Beginn des Jahres noch 14—15 000 betrug, bisher nach den Feststellungen der deutschen Behörden nur etwa 3500 das Reichsgebiet verlassen. An dieser zahlenmäßig geringen Abwanderung polnischer Optanten aus Deutschland trifft die polnische Regierung insofern ein Verschulden, als die Aufstellung der Optantenliste durch die polnischen Behörden von den Bestimmungen des Wiener Abkommens vom 30. August v. J. zum großen Teil nicht entsprochen hat.

Dies hat nun die Folge gehabt, daß den polnischen Optanten in Deutschland in vielen Fällen die Abwanderungsaufforderung nur mit Verspätung zugestellt werden kann. Jedenfalls aber ergibt diese Gegenüberstellung, daß der größte Teil der deutschen abwanderungspflichtigen Optanten Polen rechtzeitig verlassen hat, während sich der Hauptteil der polnischen Optanten noch illegal im Reichsgebiet aufhält. Die in dem erwähnten Aidememoire des Herrn polnischen Gesandten angeführte Rechtsgrundlage für die Abschiebung der zurückgebliebenen Optanten ist der deutschen Regierung bekannt und von ihr nie bestritten worden. Das Auswärtige Amt weist jedoch darauf hin, daß die deutsche Gesandtschaft in Warschau wiederholt und bis in die letzte Zeit versucht hat, mit der polnischen Regierung zu einer Verständigung über einen beiderseitigen Verzicht auf die Ausweisung der Optanten zu gelangen und daß die Reichsregierung alle

Zwangsmaßnahmen gegen die polnischen Optanten in Deutschland nur angewandt hat und weiterhin anwenden wird, weil und insoweit die polnische Regierung mit entsprechenden Maßnahmen gegen die deutschen Optanten in Polen vorgegangen ist.

Auch jetzt noch hat es in der Hand der polnischen Regierung gelegen, auf die Ausübung des ihr nach Art. 12, Paragraph 4 des Wiener Abkommens zustehenden Rechts zu verzichten und die noch in Polen verbliebenen Optanten dort zu belassen. Tatsächlich hat Polen am 5. August dem Rest der dortigen deutschen Optanten die Aufforderung zugestellt, binnen 48 Stunden das Land zu verlassen und dadurch die deutsche Regierung zu den entsprechenden Gegenmaßnahmen gezwungen. Es liegt nun in der Hand der polnischen Regierung, der früheren deutschen Anregung, auf einen beiderseitigen Verzicht der Ausweisung der Optanten noch für diejenigen Optanten stattzugeben, die am 1. November ds. Js. und am 1. Juli nächsten Jahres abzuwandern haben und damit der Welt das beschämende Schauspiel noch zweimal sich wiederholender Massenausweisungen zu ersparen.

Die moralische Verantwortung für die Folgen aller derartigen Zwangsmaßnahmen fällt daher lediglich der polnischen Regierung zu.

Die Londoner Besprechungen.

Briands Abreise nach London.

TU. **Paris**, 11. Aug. Briand ist heute in Begleitung seines Kabinettschefs nach London abgereist. An der Reise nahmen ferner Berthelot und der juristische Sachverständige des Quai d'Orsay Fromageot teil. Briand zeigte bei seiner Abfahrt den größten Optimismus und zeigte sich durchaus zuversichtlich. Die Pariser Abendblätter teilen die Auffassung des französischen Außenministers nicht und weisen auf den Pessimismus der Londoner Presse hin. Sie versuchen zu beweisen, daß die Reise Briands keine große Bedeutung habe. Verschiedene Blätter sehen schon voraus, daß es in London kaum zu einer Einigung kommen wird und wollen deshalb den Besuch Briands so darstellen, als ob die Verhandlungen nicht die außerordentliche Wichtigkeit hätten die ihnen von der englischen Presse beigelegt würden. Der Temps weist auf den Feldzug der englischen Presse gegen die französische Auffassung des Garantiepaktes hin und sagt, daß England schon vor Monaten auf dieselbe Art das Genfer Protokoll zunichte gemacht habe. Nach übereinstimmender Auffassung der Blätter glaubt man, daß besonders die Frage der automatischen Sanktionen zu scharfen Gegensätzen zwischen den beiden Ländern Anlaß geben werden.

Briands Tätigkeit in London.

TU. **Paris**, 11. August. Briand begab sich heute vormittag in Begleitung des Londoner französischen Gesandten, Fleoriau, zum Buckinghampalast, wo er vom König empfangen wurde. Die Aussprache mit Chamberlain begann gegen Mittag. Zugegen waren von französischer Seite Berthelot, Fromageot, Leger und der Botschafter de Fleuriau. Nach einem Havasbericht haben Briand und Chamberlain ausführlich den Text der Antwort an Deutschland besprochen. Die Unterhandlungen haben zur Erledigung des ersten Teiles des Programms geführt, das die beiden Minister sich vorgezeichnet hatten. Sie haben sich über Einzelfragen über den Text der Antwort erstreckt. Briand kehrte nach Beendigung der Unterredung in die französische Botschaft zurück, wo ein Essen gegeben wurde, zu dem der Botschafter der Vereinigten Staaten, Houghton, sowie Berthelot und Fromageot, verschiedene Botschaftsräte und der französische Militärattache geladen waren. Es wurde vereinbart, daß über die im Foreign Office stattgefundene Unterredung eine offizielle Mitteilung an die Presse ausgegeben werden soll, sobald die beiden Außenminister ihre Verhandlungen zu Ende geführt haben.

TU. **Paris**, 12. August. Heute nachmittag hatte Briand eine neue Unterredung mit Chamberlain. Die Unterredung dauerte bis 6 Uhr. Am Abend speiste Briand im Club mit Austen Chamberlain. Zugegen waren ferner der Botschafter Frankreichs, Belgiens, der Vereinigten Staaten, Italien, sowie auch der sich auf Urlaub befindliche Lord Crewe. Eine neue Zusammenkunft findet morgen früh statt.

Einig über die Antwort an Deutschland.

TU. **Berlin**, 12. August. Wie die Morgenblätter melden, wurde in London über die Besprechung Chamberlains mit Briand folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Der französische Außenminister Briand und der englische Außenminister Chamberlain prüften heute mittag eingehend den Antwortentwurf auf die deutsche Garantiepaknote. Die Unterhaltung, die von beiden Seiten in herzlicher und freundschaftlicher Weise geführt wurde, ergab eine Regelung des ersten Teils des vorgesehenen Programms. Die beiden Minister haben sich nach Erledigung gewisser Einzelfragen grundsätzlich über die Fassung der Antwort an die deutsche Regierung geeinigt.

Der Aufstand in Syrien.

Die Verluste der Franzosen.

TU. **Paris**, 11. August. Bei den letzten Kämpfen mit den Drusen wurden nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Kairo 800 französische Soldaten getötet. Der Gegner erbeutete 18 Maschinengewehre und eine große Menge Munition. 6 französische Flugzeuge wurden abgeschossen und 2 Piloten gefangen genommen.

England verhandelt mit der Türkei in der Irakfrage.

TU. **Paris**, 12. August. Aus gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, daß die englische Regierung beschlossen habe, über die Mossulfrage mit der Türkei direkt zu verhandeln. Zur Besprechung der Angelegenheit wird der König von Irak in der nächsten Woche mit Chamberlain in London zusammentreffen.

Die Lage in Marokko.

Die französischen Waffen sollen in Marokko entscheiden.

TU. **Paris**, 11. August. Am Quai d'Orsay wird bestätigt, daß ein Abgesandter Abd el Krims dem französischen und spanischen Oberkommandierenden erklärt habe, daß Friedensverhandlungen ohne vorherige Anerkennung der Unabhängigkeit des Rifgebiets nicht aufgenommen würden. Die französische Regierung erwarte jetzt eine ausführliche Darstellung der mit dem Gesandten Abd el Krims geführten Verhandlungen. Der „Paris Soir" glaubt zu wissen, daß die französische Regierung das Verlangen des Riffführers nach Unabhängigkeit des Rifgebiets unter keinen Umständen annehmen wird und es dabei bleibt, nur administrative Autonomie zu gewähren. Die Abendblätter betonen übereinstimmend, daß eine Entscheidung in Marokko nur durch die Waffen fallen kann.

Kleine politische Nachrichten.

Der Besatzungsschaden der Stadt Bochum.

Die Stadt Bochum gibt den ihr durch die Besatzung entstandenen Materialschaden auf 6,5 Millionen Goldmark an; auf direkte Maßnahmen der Besatzung seien allein in Bochum neun Todesfälle zurückzuführen; außerdem wurde eine große Anzahl von Personen verletzt, bzw. gesundheitlich geschädigt durch Inhaftierungen usw. Bisher liegen über hundert Personenschadensersatzanträge vor.

Italienische Heereslieferungen für Griechenland.

Athen, 11. August. Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat telegraphisch dem griechischen Ministerpräsidenten Pangalos für die Waffenbestellung der griechischen Regierung bei italienischen Unternehmungen und für den Abschluß eines Vertrages auf Lieferung von Luftfahrzeugen bei einer italienischen Firma gedankt. Die griechische Regierung gedenkt insgesamt 100 Flugzeuge in Italien zu bestellen. Zur Deckung der Kosten für diese Luftflotte soll im ganzen Lande eine große nationale Sammlung eingeleitet werden.

Feierliche Annexion Spitzbergens am 14. August.

TU. **Berlin**, 11. August. Wie die Morgenblätter aus Oslo melden, findet nach einer Verordnung der norwegischen Regierung die Uebernahme Svalbards Spitzbergen am 14. August statt. Staatsrat Berg wird mit einem anderen Beamten des Justizministeriums anwesend sein. Der Tag wird in Norwegen durch Salutschüsse und durch Beflaggen gefeiert werden.

Tages-Spiegel.

Im Reichstag hat gestern in Anwesenheit von Reichspräsident Hindenburg und zahlreicher hoher Persönlichkeiten die Verfassungsfeier stattgefunden. Professor Dr. Platz hielt die Festrede.

Die Londoner Verhandlungen haben gestern begonnen. Briand und Chamberlain hatten sowohl vor- wie nachmittags mehrstündige Besprechungen über die Sicherheitsfrage. Die Aufnahme Briands in London durch die Bevölkerung war verhältnismäßig kühl.

Trotz des offensichtlich zur Schau getragenen Optimismus sieht man in Frankreich den Londoner Besprechungen mit großen Zweifeln entgegen und glaubt nicht an eine restlos klare Einigung in den strittigen Punkten.

Mit dem heutigen Tage entfällt auf Grund der deutsch-österreichischen Abmachungen der Sichtvermerkszwang zwischen Deutschland und Oesterreich.

Die Lage der Franzosen in Marokko und Syrien hat sich nicht gebessert, in Syrien ist offenbar eine große Verschlechterung eingetreten. Ein bedeutender französischer Stützpunkt ist von den Drusen erobert worden. Nach englischen Zeitungen hat Abd el Krim neue Offensivvorstöße ander spanischen und französischen Marokkofront gemacht.

Bei italienischen Waffenfabriken hat Griechenland umfangreiche Heereslieferungen, vor allem Flugzeuge, in Auftrag gegeben.

Deutscher Reichstag.

Präsident Löbe macht unter lebhaften Entrüstungskundgebungen der Linken Mitteilung von 2 Anträgen der Regierungsparteien. Der 1. verlangt den Uebergang zur Tagesordnung und der sämtlichen Aenderungsanträge zu Paragraph 1—7. Der zweite Antrag will die ganze Zolltarifvorlage in einer Abstimmung vornehmen lassen. Präsident Löbe erklärt dazu unter Verlesung der entsprechenden Bestimmungen der Geschäftsordnung, er habe immer die Geschäftsordnungsbestimmungen so ausgelegt, daß ein ganzer Gesetzentwurf in einer einzigen Abstimmung entschieden werden könne. Diese Auslegung habe auch der Abgeordnete Emminger (B.Vp.) vom Aeltesten gegeben, ohne bei irgendeiner Partei Widerspruch zu finden. 3. Ueber die Auslegung werde heute durch eine juristische Rechtsbelehrung wahrscheinlich nicht entschieden werden. Es werde wohl zum Mehrheitsbeschluß kommen.

Von den Kommunisten wird unter lauten Rufen darauf hingewiesen, daß sich auf der Tribüne der Kriminalpolizist befinde, der den komm. Abg. Schütz aus dem Saal gezerrt habe. Die Komm. rufen: Was will der Lump. Der Polizist verläßt eiligst die Tribüne.

Abg. Leicht (Bayr. Vp.) legt die vom Präsidenten angeführten Geschäftsordnungsbestimmungen dahin aus, daß nach dem Antrag der Regierungsparteien verfahren werden könne. In ähnlicher Weise sei auch beim Zolltarif 1902 verfahren worden.

Der Reichstag befände sich also in einer Notlage (Große Unruhe links). Präs. Löbe erklärt, 1902 sei die Sachlage auch anders gewesen. Da sei nicht über das Gesetz im Ganzen, sondern nur über die Anlagen im Ganzen abgestimmt worden.

Abg. Müller-Franken (Soz.) bezeichnet die Anträge der Regierungsparteien als einen schnöden Mißbrauch der Mehrheit und als eine Verletzung aller parlamentarischen Grundsätze, wie sie noch niemals dagewesen seien.

Abg. Koch-Weser (Dem.) hält gleichfalls die Anträge der Regierungsparteien als unvereinbar mit der Geschäftsordnung. Es sei doch nicht zu viel verlangt, wenn über die Aenderungsanträge ordnungsmäßig abgestimmt wird.

Abg. Wels (Soz.) erklärt, das Verhalten der Regierungsparteien sei die vollkommene Verleumdung der Demokratie und des Parlamentarismus.

Nach dieser Erklärung verlassen sämtliche Sozialdemokraten, soweit sie nicht dem Büro angehören, den Saal.

Abg. Köhnen (Komm.) verurteilt das Vorgehen der Regierungsparteien als brutale Vergewaltigung. Die Komm. klatschen Beifall und verlassen dann mit dem Rufe: Nieder mit dem Zollwucher, geschlossen den Saal.

Abg. v. Gräfe (Völk.) hält es für berechtigt, wenn die Mehrheit von ihrer Macht gegen die Opposition Gebrauch macht.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) sucht nachzuweisen, daß die Geschäftsordnung das Verfahren der Regierungsparteien zulasse. Das sollten auch die Sozialdemokraten einsehen und im Saale bleiben.

Abg. Koch-Weser (Dem.) bleibt dabei, daß das Vorgehen der Regierungsparteien schon bei den Steuervorlagen und nachher bei der Zollvorlage mit wahrem Parlamentarismus nichts zu tun habe. Die Demokraten würden sich an der Abstimmung nicht beteiligen.

Bei der Abstimmung über die Anträge erheben sich die Mitglieder der Regierungsparteien mit Ausnahme mehrerer Zentrumsabgeordneten.

Die gesamte Zollvorlage wird in der Gesamtabstimmung in zweiter Beratung angenommen.

Um 10.30 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch vormittags 10 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Beratung der Zollvorlage, die Beratung verschiedener Handelsverträge und an 8. Stelle die dritte Beratung der Amnestievorlage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Kampf um den Zolltarif.

Das Vorgehen der Sozialdemokraten im Reichstage ohne Vorbild in der parlamentarischen Geschichte. — Der Zolltarif in zweiter Lesung angenommen. — Die Zollgesetzgebung eine Art Ermächtigungsgesetz. — Die Notwendigkeit der freien Hand für die Reichsregierung in der Außenpolitik. — Pariser Optimismus in bezug auf die Unterredung Briands mit Chamberlain. — Möglicherweise zwei Konferenzen in der Sicherheitsfrage. — Artikel 16 vorläufig beiseite gelassen. — Die Sanktionsfrage. — Frankreichs Verzicht auf die Garantenstellung?

sz. **Berlin**, 11. August. Die gestrige Reichstagssitzung hat bei allen Parteien einen peinlichen Nachgeschmack hinterlassen. Daß die Kommunisten skandalierten, muß nun schon als eine alltägliche Erscheinung mit in Kauf genommen werden. Daß aber die Sozialdemokraten den Saal verließen mit der Erklärung, sie wollten sich an keiner weiteren Mitarbeit mehr beteiligen, hat stärksten Eindruck gemacht. Dieser Vorgang ist in der parlamentarischen Geschichte ohne Beispiel. Besonders peinlich mußte es für die Mehrheit wirken, daß der Präsident Löbe das Vorgehen der Mehrheit als ungeschäftsmäßig und infolgedessen unrechtmäßig bezeichnete. Der Zolltarif selbst wurde in zweiter Lesung angenommen. Daß auch die dritte Lesung morgen zu Ende geht, steht fest, da die Opposition mit Ausnahme der Demokraten nicht mehr sprechen wird. In den Blättern der Rechten aber sieht man jetzt ein, daß man den Sozialdemokraten eine gefährliche Waffe in die Hand gab. Man befürchtet eine sehr scharfe agitatorische Wirkung nach außen.

Dabei ist man allgemein überzeugt, daß wir im Winter noch über die gleichen Probleme zu sprechen haben werden. Namentlich wird sich das bei den Handelsverträgen zeigen, für die ja der Regierung freie Hand gelassen wird. Man soll namentlich bei der Opposition nicht verkennen, daß es sich um eine Art Ermächtigungsgesetz handelt und daß alles auf die Ausführung ankommt. Nach diesem Zolltarif ist die Reichsregierung in der Lage, sowohl einen Zollkrieg zu führen, wie auch durch stärkstes Entgegenkommen Zugeständnisse der Gegenseite einzutauschen. Es hängt alles davon ab, wie die Handelsverträge aussehen. Bis dahin soll man mit seinem Urteil über die Wirkung des Zolltarifs zurückhalten. Es ist sehr wohl möglich, daß die Opposition eines Tages vollkommen wegfällt, wenn etwa die Zugeständnisse den einzelnen heutigen Regierungsparteien zu groß sein würden.

Das wesentlichste ist jetzt, parlamentarisch gesehen, daß der Reichstag seine Pforten schließt und die Reichsregierung sich vollkommen der Außenpolitik widmen kann, die vermutlich schon in wenigen Wochen ein rascheres Tempo einschlagen wird. In Paris ist man jedenfalls über die heutige Unterredung Briands mit Chamberlain sehr optimistisch, offenbar auf irgendwelche Informationen hin, die wir nicht kennen. Man nimmt dort an, daß Deutschland zunächst auf seine Note vom 20. Juli eine kurze Antwort erhält und daß dann möglicherweise zwei Konferenzen stattfinden, eine kurze lediglich der Ententestaaten Ende dieses Monats in Paris, auf der man sich über die Bedingungen bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, die Abrüstung und die Kölner Zone zu unterhalten hätte. Die zweite dürfte erst nach der Genfer Tagung, also Ende September, stattfinden und Deutschland am Konferenztische sehen.

Aus Andeutungen kann geschlossen werden, daß man über Artikel 16 in Paris und London nicht spricht, sondern ihn solange beiseite läßt, bis Deutschland in den Völkerbund eingetreten ist und ihn dann selber zur Sprache bringt. Ein Kompromiß scheint auf dem Wege zu sein über das Recht Frankreichs Sanktionen zu ergreifen. Danach würde Frankreich dieses Recht haben, wenn Deutschland in einem flagranten Falle die Rheinlandzone verletzt. Das will England nicht bestreiten. Alle übrigen Fälle aber sollen vor den Völkerbund. Dafür scheint — wir brauchen den Ausdruck scheint, weil wir natürlich keinen Beleg dafür haben — Frankreich auf seine Garantenstellung bei den östlichen Schiedsverträgen zu verzichten. Wenigstens sagen einige Pariser Blätter, Briand habe soweit nachgegeben, daß er sich über diese Frage mit Deutschland auf der Konferenz unterhalten will, während England erklärt habe, in die Unterhaltung nicht eingreifen zu wollen.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag hat am Schlusse der stürmischen Montagssitzung die Zollvorlage en bloc in zweiter Lesung verabschiedet. Die Sozialdemokraten und Kommunisten hatten vorher wegen der Abwürgung der Obstruktion den Sitzungssaal verlassen.

Anläßlich der Verabschiedung der Steuerreform empfing der Reichspräsident den Reichskanzler, den Reichsfinanzminister und Reichsjustizminister und die leitenden Beamten der beteiligten Reichsressorts, um ihnen namens des Reiches Anerkennung und Dank für ihre Mühewaltung auszusprechen. Dem Reichsfinanzminister von Schlieben und dem Staatssekretär Dr. Popitz sind außerdem herzliche Dankschreiben des Reichspräsidenten zugegangen.

Im Auswärtigen Amt ist durch die Außenminister des Reiches und von Estland ein deutsch-estnischer Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag unterzeichnet worden. Der Reichspräsident empfing den estnischen Außenminister Puszta in Audienz.

Nach Mitteilung des Generalagenten für Reparationszahlungen hat Deutschland im Juli 83,5 Millionen Goldmark an Reparationszahlungen geleistet. Hievon entfielen auf England 15,1, auf Frankreich 40,2, auf Belgien 9,4 Millionen Goldmark. Die Gesamtsumme der in diesem Jahr gezahlten Reparationsleistungen beträgt 840,3 Millionen Goldmark.

Die französische Regierung hat dem deutschen Botschafter von Hösch mitgeteilt, daß „aus militärischen Gründen" die Räumung des Sanktionsgebietes sich um 7 bis 10 Tage verzögere.

Im Verfolg der deutschen Vergeltungsmaßnahmen gegen Polen sind aus Dortmund 114 Polen ausgewiesen worden.

Der 10. August war in Deutschland der bisher heißeste Tag des Jahres. Das Thermometer erreichte im Schatten in Hamburg 36 Grad, in Berlin 35, in München 32 Grad Celsius. Im Laufe des Abends sind in Dänemark und in Nordwestdeutschland schwere Unwetter niedergegangen, die an zahlreichen Orten großen Gebäudeschaden angerichtet haben.

Nach einer Mitteilung von Professor Bergius an die „Daily News" soll bei dem jetzt erfundenen Kohlenverflüssigungsverfahren durchschnittlich aus einer Tonne Kohle eine halbe Tonne Oel gewonnen werden.

Briand ist mit seiner Begleitung in London eingetroffen und von Chamberlain am Bahnhof erwartet worden.

Der Sekretär des englischen Bergarbeiterverbandes kündigt für nächstes Frühjahr den Ausbruch des Entscheidungskampfes um die Verstaatlichung der Bergbauindustrie an. Er erklärte, wenn die Arbeiterschaft zusammenhalte, so falle die Regierung wie ein Kartenhaus zusammen.

In den Pariser Regierungskreisen erwartet man nicht mehr, daß Abd el Krim auf die spanisch-französischen Friedensanerbietungen eingehen wird.

Der Bericht des Generals Sarrail über die Kämpfe in Syrien enthält keine Angaben über die französischen Verluste bzw. es wird darüber nichts bekanntgegeben. Er schildert aber eindringlich die ernste Lage des französischen Expeditionskorps.

Der französische Ministerpräsident Painlevé hatte eine längere Aussprache mit dem früheren österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel.

Bei einem Heimatfest in der Nähe von Karlsbad wurden zwei deutsche Abgeordnete des Prager Parlaments von der Polizei vorübergehend in Haft genommen, weil sie sich weigerten, ihre deutschen Abzeichen abzulegen.

Die feierliche Uebernahme Spitzbergens durch Norwegen findet am 14. August statt.

In Warschau gehen Gerüchte, daß der polnische Botschafter in Washington, Wroblewski, abberufen worden sei, weil er sich bei Abschluß der polnischen Amerikaanleihe habe bestechen lassen.

Der amerikanischen Regierung ist von privater Seite das Anerbieten gemacht worden, das Zeppelinluftschiff Los Angeles gegen Entrichtung einer Jahresmiete zur Einrichtung einer Luftverkehrslinie Neuyork — Chicago — Saint Louis abzumieten.

Ein neues Gibraltar.

Schon seit längerer Zeit wurden von Moskau her Nachrichten verbreitet, wonach englische Bemühungen auf eine Festsetzung in der Ostsee deutlicher in die Erscheinung treten. Man hat sie zunächst nicht sonderlich ernstlich beachtet und dann sich wohl durch die entschiedenen Ableugnungen der Beteiligten beeinflussen lassen. Aber man wird sie trotzdem etwas ernsthafter zu bewerten haben. Es ist eben etwas daran. Auf Einzelheiten braucht man sich dabei gar nicht festzulegen. Es genügt vollkommen, wenn man zunächst einmal als wahrscheinlich ansieht, daß die Insel Oesel und die Alandsinseln als strategische Ausfallstellungen gegen Rußland gedacht sind. Es ist eine Kampfmaßnahme, die aus den politischen Ereignissen der letzten Jahre sich durchaus erklären läßt und ihre ausschließliche Begründung in der englandfeindlichen Einstellung der Sowjets findet.

Es war jedenfalls sehr bezeichnend, daß schon die ersten Verhandlungen Deutschlands mit der Entente über einen Sicherheitspakt ein mehr als unfreundliches Echo gegen uns in der russischen Frage gefunden haben. Das zeigt ziemlich deutlich, daß man in Moskau auf deutsche Hilfe in irgendeiner Form bei Zusammenstößen mit den Westmächten gerechnet hat. Ein neuer Artikel der „Isvestija" unterstreicht das. Er ist besonders auffällig durch seine veränderte Haltung gegen Polen. Während man in diesem seit Kriegsende den eigentlichen und nächsten Feind erblickte, scheint sich das erheblich geändert zu haben. Das Blatt spricht sich in einer sichtlich offiziös beeinflußten Auslassung für die Erhaltung Polens in seinem bisherigen Bestande als Pufferstaat aus, also eine scharfe Wendung gegen Deutschland.

Das ist einmal eine Folge des gegen uns erwachten Mißtrauens, weil wir den Versuch gemacht haben, am Rhein durch sachliche Vereinbarungen zu einer Befriedung zu kommen, die offenbar den bolschewistischen Wünschen gar nicht entspricht, sodann eine Folge der englischen Bestrebungen, die baltischen Staaten zu einer Entente gegen die Sowjetunion zusammenzuschweißen und auf deren Gebiet Stützpunkte in einem gedachten Kriegsfalle gegen Rußland zu schaffen. Gleichzeitig taucht aber auch ein anderes Problem jetzt auf. Die polnisch-französische Freundschaft steht vor einer sehr wesentlichen Entscheidung. Polen muß sich entweder den baltischen Staaten anschließen und so englische, d. h. eine ausgesprochen antirussische Politik machen, oder aber umgekehrt, mit Rußland gegen die baltische Entente und ihren Protektor Groß-Britannien Stellung zu nehmen. Diese Frage wird vermutlich in Paris einmal geklärt werden. Das Waffenbündnis zwingt Frankreich, Polen zu schützen. Also entweder gegen Rußland oder gegen die Randstaaten. Beides ist mißlich. Für uns liegen die Dinge verhältnismäßig ähnlich, falls wir nicht in der Lage sind, unsere Neutralität zu sichern, was bei unserer Waffenlosigkeit nicht gerade sehr aussichtsreich erscheint. Vorläufig ist es freilich noch nicht nötig, dazu Stellung zu nehmen, namentlich nicht, solange wir nicht wissen, ob der Sicherheitspakt zustande kommt und auf welche Seite sich Frankreich in der beginnenden Auseinandersetzung an der Küste der Ostsee stellt. Aber die Frage selbst müssen wir im Auge behalten, um nicht von den Ereignissen überrascht zu werden.

Wenn man rein historisch die Dinge betrachtet, wird man zugeben müssen, daß die Grundfehler von uns gemacht worden sind. Wir haben im Friedensschluß von Brest-Litowsk, der ja vielleicht überhaupt der Grundfehler war, die Randstaaten in ihrer Unabhängigkeit von Rußland aus der Taufe gehoben, genau wie wir Polen auf Grund eines im Dezember 1916 gegebenen recht törichten Versprechen als selbständige Existenz verlangt haben. Beides hat sich an uns gerächt. Die Verfechter unserer Haltung in Brest-Litowsk betonen immer, sie hätten Pufferstaaten schaffen müssen als Damm gegen die bolschewistische Welle. Das ist falsch. Die Revolution ist trotzdem gekommen; eine deutsch-russische Grenze aber, die sich damals verhältnismäßig leicht noch hätte verteidigen lassen, hätte vermutlich die Friedensbedingungen in Versailles beträchtlich geändert. Man hat uns künstlich und gewaltsam von Rußland ferngehalten und zu diesem Zweck den Memelstaat geschaffen, der dann den Litauen zum Opfer fiel. Hätten damals Deutschland und Rußland wirkliche Tuchfühlung gehabt, so wäre uns mit ziemlicher Sicherheit der Korridor und Danzig erhalten geblieben; man hätte uns auch später nicht immer vor neue drückende Forderungen stellen können.

Diese Betrachtung kommt nicht zu spät, obwohl es sich um Geschehnisse handelt, die vorläufig unabänderlich sind und deren Folgen wir zu tragen haben. Sie soll vor allem zeigen, daß wir gerade aus ihnen heraus mit geschärfter Aufmerksamkeit die Vorgänge an der Ostsee zu beobachten haben. Ein englisches Gibraltar in der Ostsee, mag es Oesel oder sonstwie heißen, bedeutet für uns die Sperrung und Hemmung von Entwicklungen, auf die wir sehr große Zukunftshoffnungen gesetzt haben. Nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich. Wir müssen uns darüber klar sein, daß der Weg nach Westen in jeder Hinsicht verbaut ist. Ganz abgesehen von der territorialen Frage ist Frankreich auch wirtschaftlich ein Grenzwall. Es kämpft aus derselben Not heraus wie wir selbst, unter ähnlich schwierigen Bedingungen, und sucht sich, wie sich jetzt wieder in der Kohlenfrage gezeigt hat, mit allen Mitteln gegen unsere Konkurrenz zu schützen. Ueber See haben wir nur geringe Ausdehnungsmöglichkeiten. Was wir an Außenhandel brauchen, um unsere Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, wird in jenen Erdteilen nur zum Bruchteil erreicht werden können. Unser Schwergewicht liegt also im Osten.

Die Aussichten waren nicht schlecht, da es sich um alte Beziehungen handelt, die Nachbarschaft überdies verbilligten Transport bedeutet. Namentlich gilt das für spätere Zeiten von Rußland. Erhält jetzt England Stützpunkte militärischer Natur an der Küste der Randstaaten, so wird die Folge sehr rasch auch eine wirtschaftliche Expansion in dieser Richtung sein. Außerdem kann uns nichts daran liegen, daß der Osten Europas durch neue kriegerische Verwicklungen in seiner Wirtschaftskraft geschwächt wird. Wir haben also allen Grund, die Ereignisse dort mit ernster Besorgnis zu betrachten.

Aus aller Welt.

Schweres Unwetter in Schleswig-Holstein.

Uetersen und Umgebung wurden am Montag abend gegen 7 Uhr von einem schweren Zyklon heimgesucht, der mit Wolkenbruch und Hagelschlag verbunden war. Das Unwetter dauerte eine Viertelstunde. Viele Dächer sind abgedeckt. Tausende von Scheiben wurden zertrümmert, viele Fabrikschornsteine sind eingestürzt. Die Fuhrwerke auf der Landstraße wurden in die Wassergräben geworfen. Im benachbarten Neuendeich wurde von dem Wirbelsturm ein großes Bauernhaus zerstört, nur der Schornstein steht noch. Die Wassermengen drangen durch die zerfetzten Dächer in die Häuser der Stadt ein und richteten großen Schaden an. Die Stadt ist in Dunkel gehüllt, da die elektrischen Leitungen der Ueberlandzentrale zerstört sind. Verschiedene Personen wurden durch die einstürzenden Schornsteine verletzt und dem Krankenhaus zugeführt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

*

München. Von einer Kreuzotter gebissen. Durch den Rettungsdienst wurde vom Hauptbahnhof aus ein vierzig Jahre alter Glasmaler in die Chirurgische Klinik gebracht, der bei Fürstenfeldbruck von einer Kreuzotter gebissen worden war.

Tyrlaching. Trauriges Schicksal. Auf tragische Weise ist eine Schmiedtochter von Graham, Frau Anna Bauer, wohnhaft in Augsburg, ums Leben gekommen. Seit acht Tagen weilte sie bei ihrem Schwager Pöppl in Pocking zu Besuch. Frau Bauer beaufsichtigte ihre beiden Kinder, einen 13jährigen Knaben und ein 15jähriges Mädchen, beim Baden in der Rott bei der Gerauerweide. Nachdem die Kinder einige Zeit im gegenwärtig hochgehenden Flusse waren, rief das Mädchen, das in eine Strömung kam, um Hilfe. Ihr jüngerer Bruder kam herbei um zu helfen, während die Mutter, die am Ufer zusah, die Gefahr erkannte, sich schnell die Kleider vom Leibe riß und im Wasser den Kindern zueilte. Kaum war sie bis in Brusthöhe im Wasser, als sie aufschrie und lautlos im Wasser versank. Eine Herzlähmung in ihrer Aufregung dürfte sicher die Todesursache gewesen sein. Wohl rief ihre mitanwesende Schwägerin um Hilfe, aber da niemand in der Nähe war, zu spät. Die beiden Kinder hatten sich selbst wieder aus dem Wasser herausgearbeitet. Die bedauernswerte Unglückliche, ein Opfer der Mutterliebe, stand erst im 39. Lebensjahr.

Wolfratshausen. Kuriosum. Bei einem dieser Tage vom Gastwirt Klostermeier in Icking geschlachteten gesunden Kalb fand man in der Niere einen Nagel, der diese ganz durchbohrt hatte.

Landshut. Marokkaner in Landshut! Im hiesigen Landgerichtsgefängnis befindet sich seit längerer Zeit, zum Teil schon seit fast zwei Jahren, eine Anzahl von Marokkanern, die von ihren Truppenteilen im besetzten Gebiet desertierten. Trotz aller Bemühungen der deutschen Behörden war es bisher nicht möglich, die Fremdlinge in ihre Heimat zurückzubefördern. Sie den Franzosen auszuliefern, dazu ist die deutsche Regierung zu human. In diesem Falle würde die Marokkaner schwerste Strafe, wahrscheinlich die Verurteilung zum Tode erwarten. Anderseits wissen die Inhaftierten ihr geruhiges Leben auch nicht immer zu würdigen. So kam es im Mai zu einer Meuterei, wobei ein Beamter verletzt wurde. Die Meuterer, acht an der Zahl, wurden jetzt zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt, zur Bahn transportiert und per Bahn nach Landsberg zur Verbüßung der Strafen abgeschoben. Im Gefängnis befinden sich zur Zeit noch 16 Marokkaner in Schutzhaft.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. August 1925

Dienstnachrichten.

Die Reichsbahndirektion hat den Eisenbahnsekretär Kottmann in Calw nach Bad Teinach versetzt.

Prüfungen.

Auf Grund der vorgenommenen Verwaltungsdienstprüfung sind zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden: Frommer Otto von Hof Georgenau; Herrmann, Hugo von Weilderstadt; Kraker Max von Weilderstadt; Rau Paul von Malmsheim.

Seiner schweren Verletzungen erlegen

ist der Fuhrmann Rathfelder von Hirsau, über dessen Unglücksfall wir bereits berichteten. Die Witwe und 4 unversorgte Kinder bedauern den so raschen Heimgang ihres Ernährers. Rathfelder, der von Oberkollbach stammt, wird als zuverlässiger ruhiger Fuhrmann geschildert. bm.

Keine Vorauszahlung auf Vermögenssteuer am 15. August.

Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß nach dem vom Reichstag verabschiedeten Vermögenssteuergesetz auf die Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1925 lediglich zwei Vorauszahlungen, und zwar am 15. Februar und am 15. November 1925 in Höhe von je einem Viertel der im Vermögenssteuerbescheid für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Jahressteuerbetrages zu entrichten sind. Die sonst am 15. Mai und 15. August zu entrichtenden Vorauszahlungsraten bleiben also in diesem Jahre unerhoben.

Verbandstag württ. Schuhmachermeister und Fachausstellung in Biberach a. R.

Man schreibt uns: Vorige Woche fanden sich in Biberach die Mitglieder des Württ. Schuhmachermeister-Verbandes zu ernster Arbeit zusammen. An der Tagung nahmen außer den Vertretern staatl. und städt. Behörden auch Berufskollegen aus Bayern, Baden und Hessen teil. Bei der Eröffnungssitzung wurden eine Anzahl Ansprachen gehalten. Stürmischen Beifall erntete Schuhmachermeister Fritz Schuler-Calw mit einem von ihm verfaßten und vorgetragenen Gedicht. Kein Wunder, daß der Dichter als der „Hans Sachs" des Württ. Schuhmachermeisterverbands bezeichnet wurde. Schuhmachermeister Hoffmann-Stuttgart sprach über Handwerkerfragen und Genossenschaftswesen, er warnte vor Lehrlingszüchterei, empfahl Nutzbarmachung der fachtechnischen Erfindungen und ersuchte bei Bedarf sich stets der Einkaufsgenossenschaft zu bedienen. Syndikus Nachbauer-Ulm verbreitete sich über das aktuelle Thema: „Das Handwerk und seine Existenz" sehr sachlich und eingehend. Unter der Anzahl angenommener Anträge war auch einer von Calw, der verlangt, daß junge Handwerker erst dann einen Lehrling halten dürfen, wenn sie die Meisterprüfung abgelegt haben. Die nächste Tagung findet in Gmünd statt. Die Fachausstellung war außerordentlich gut beschickt und vortrefflich vorbereitet. Vorzügliche Schuhwaren für tägl. Gebrauch und für Luxus in bester Maßarbeit wechselten ab mit schwierigen Arbeiten für orthopädische Notwendigkeiten. 27 württ. Innungen hatten Qualitätsarbeit ausgestellt, und über 60 Firmen brachten Werkzeuge und Sonstiges zur Ansicht. Eine große Anzahl Preise waren ausgesetzt, bestehend in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, dazu kamen noch eine Anzahl Ehrenpreise. Die Schuhmacherinnung Calw erhielt für ausgestellte Calwer Winterschuhwaren die silberne Medaille mit einem Ehrenpreis. Es ist damit der Innung gelungen, den Beweis zu erbringen, daß auch heute noch die bekannten „Calwer Schuhe" die wärmste Fußbekleidung sind; ganz besonders für leidende Personen; die vorgeführten Arbeiten fanden ungeteilten Beifall und waren somit die beste Empfehlung. Die heutige Generation kennt zwar diese Art Schuhe nicht in dem Maße, wie es wünschenswert wäre. Doch ist es nur zu begrüßen, wenn dieses altbewährte Calwer Fabrikat (welches Dr. Paul Friedrich Stälin in der Geschichte der Stadt Calw unter den Gewerben von einst besonders erwähnt) wieder zu Ehren kommt und den Fleiß der wackeren Schuhmachermeister über die Grenzen des Oberamts hinaus verkündet. bm.

Eröffnung der Möbelausstellung in Nagold.

Am Samstag nachmittag um 2 Uhr wurde die Möbelausstellung eröffnet. Als erster begrüßte Herr Obermeister Gabel die Anwesenden, insbesondere aber Herrn Amtmann Dr. Merkt, als Vertreter des Oberamtes, Herrn Stadtschultheiß Maier und die Herren Vertreter der Handelskammer und des Gewerbevereins und dankte der Stadt Nagold für die freundliche Ueberlassung der Räumlichkeiten. Herr Obermeister Gabel und Herr Stadtschultheiß Maier wiesen in ihren Ansprachen darauf hin, daß es in der heutigen Zeit eine unumgängliche Notwendigkeit sei, mit Reklame und Ausstellungen hervorzutreten, damit die Oeffentlichkeit sehe, was auf den einzelnen Gebieten geleistet werden kann und geleistet wird. Somit sei es zu begrüßen, daß der größte Gewerbezweig des hiesigen Oberamtes es sich nicht habe nehmen lassen, eine Ausstellung und noch dazu in diesem Maße ins Leben zu rufen. Vielleicht würde man nocheinmal auf die Frage kommen, ob es nicht zweckmäßig sei, diese Ausstellung nicht nur vorübergehend offenzuhalten, sondern als dauernd, wenn auch in etwas anderer Art, zu belassen. Jedoch sei man sich innerhalb des Schreinergewerbes selbst noch nicht schlüssig und wären die Anschauungen noch zu verschieden, sodaß man diesen Plan späteren Zeiten überlassen müßte. Zum Schluß wünschte Herr Stadtschultheiß, sowie die anderen Vertreter der Ausstellung einen guten Verlauf und einen noch besseren Erfolg. Der darauf folgende Rundgang durch die 50 verschiedenen Herren-, Speise- und Schlafzimmer ließ den Besucher gar nicht mehr aus dem Staunen herauskommen. Eine Ausführung überbot die andere an Schönheit und Pracht und man konnte sehen, welche unendliche Mühe sich jeder einzelne gegeben hatte. Schwere eichene Möbelstücke wechselten mit solchen von Nußbaum, kanadischer Esche, ungarischer Blumenesche und noch anderen leichten Holzarten ab und gaben so dem Ganzen ein vielseitiges Gepräge. Nur eins werden wir vermißt haben, nämlich einfache, billigere Stücke; doch wird es sich daraus erklären, daß jeder nur sein Bestes gab und keiner hinter dem anderen zurückstehen wollte. Richtig wäre es, wenn man, wie ich neben mir sagen hörte, die Brautpärchen waggonweise hierherschaffen könnte, denn die kämen gar nicht mehr aus dem Entzücken heraus. Offengestanden, hierbei sich sofort zu einer Wahl entschließen zu müssen, würde für manchen ein Ding der Unmöglichkeit sein.

Gesellschafter.

Neue Autolinie.

(SCB.) **Altensteig,** 11. Aug. Die Autolinie Klosterreichenbach-Besenfeld-Altensteig ist am Sonntag eröffnet worden.

Vom Jakobi-Fest.

Bad Teinach, 10. Aug. Bei herrlichstem Wetter wurde hier gestern das Jakobifest abgehalten. Die Verschiebung des Festes, größere Veranstaltungen anderen Orts und die fast unerträgliche Hitze hatten den Zustrom von Gästen etwas beeinträchtigt. Um ½2 Uhr setzte sich der Festzug, stattlich, wie schon lange nicht mehr, in Bewegung, begleitet von den Klängen der Frankschen Kapelle Calw, und der originellen Schäfermusik mit Dudelsack aus Markgröningen, Fünf Festreiter in Schwarzwaldtracht eröffneten den Zug. Ihnen folgten die Zugführer und zwei Trommler in Uniformen aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts, dann eine Radfahrerinnengruppe mit dem Symbol für den Spitznamen der „Dainicher" — einer riesigen Schnecke. Unter den Volkstrachten waren hauptsächlich die schmucken Trachten des Gäus stark vertreten. Dem Hahnenträger mit rassigem Gockel im hohen Käfig folgten allein 17 Hahnentänzerpaare. Ein liebliches Bild im Festzug waren die weißgekleideten Schulmädchen mit Erikabögen und zwei ganz kleine, allerliebste Schwarzwaldmädchen. Noch wäre zu erwähnen die Turnerschaft und eine Abteilung Feuerwehr. Neu im Festzug waren 3 sinnreich und geschmackvoll angeordnete Festwagen. Auf dem Wagen der Mineralquelle sprudelte aus einem Brunnen mit der Aufschrift: „Aegrotos sano, sanos recreo" (Kranke heile ich, Gesunde erquicke ich) die Hirschquelle. Ein Wagen der Orientteppichknüpferei zeigte einen fertigen Knüpfstuhl in natürlicher Größe und prächtige Teppiche in allen Größen, die wohl in mancher Hausfrau leise, begehrliche Wünsche aufkommen ließen. Den Schluß des Festzugs bildete ein Stück Alt-Schwarzwald, eine Bauernspinnstube.

Auf dem geräumigen, allzuheißen Festplatze eröffneten Schulmädchen mit einem hübschen Reigen die Volksspiele. Dann zeigten zwei Radfahrer ganz erstaunliche, zum Teil halsbrecherische Dinge ihrer Kunst. Das Sackhüpfen, Wassertragen und Bauernwettrennen boten ergötzliche Bilder und ließen die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommen. Beim Hahnentanz rangen 17 Paare um den Preis. Sieger blieb Karl Schäberle aus Kuppingen.

Der Festleitung und der Gemeinde, die keine Kosten, keine Zeit und Mühe gescheut hatten, die Festgäste zu befriedigen, gebührt uneingeschränkter Dank.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck ist nach Osten gewandert. Eine Depression nördlich Schottlands dürfte die Gewitterbildung fördern, so daß für Donnerstag und Freitag zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelten gewitterigen Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

*

(SCB.) **Holzgerlingen,** OA. Böblingen, 11. Aug. Am Sonntag ertrank in dem See bei Schloß Mauren ein 19jähriger Bursche von hier, der im Schaichhof bedienstet war. Er war so unvorsichtig, sich zu weit in den stark von Schlingpflanzen durchsetzten Teil des Sees zu wagen, aus dem er sich nicht mehr herausarbeiten konnte. Erst nach einer Viertelstunde konnte er ans Land gebracht werden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

(SCB.) **Stuttgart,** 11. August. Ungeheure Massen empfingen am Montag abend den neuen deutschen Meister im 100Meter-Lauf, Corts. Nach Eintreffen des Berliner Schnellzugs wurden ihm mächtige Blumengebinde und ein kräftiges Hipp, Hipp, Hurra! als erste Ehrung zuteil. Begeisterte Kameraden hoben den Sieger auf ihre Schultern. Unter Vorantritt einer Musikkapelle, begleitet von der Vereinsfahne der Kickers, bewegte sich dann ein nach Tausenden zählender Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Vereinslokal „Charlottenhof".

(SCB.) **Stuttgart,** 11. Aug. Aus Anlaß seines Rücktritts vom Lehrkörper der technischen Hochschule ist der Landtagsabgeordnete Oberstudienrat Dr. Egelhaaf zum Ehrensennator der technischen Hochschule ernannt worden.

(SCB.) **Freudenstadt,** 11. August. Bei der Kontrolle der Unterkunftshütte auf der Schlifftopfhöhe in Baiersbronn bemerkte der Beamte eine notdürftig gekleidete Person, die bei Anrufung sofort die Flucht ergriff. Die erfolgreich aufgenommene Verfolgung führte zur Festnahme eines überaus frechen und unverschämten Einbrechers. Der junge Mann war durch das Dach in das Innere der Hütte eingedrungen und hatte sie nach Vorräten durchsucht. Von dem Gefundenen wurden Kostproben genommen, was nicht dem Geschmack entsprach, offen zur Seite gestellt und so dem Verderben preisgegeben. Es entstand ein Schaden von verschiedenen 100 Mark. Die Hütte wurde übel zugerichtet.

(SCB.) **Plochingen,** 11. Aug. Zwei junge Burschen mit dem Rad von Altbach kommend, gerieten in Streit mit einem Hausierer, den sie übel verprügelten. Der vom Acker heimkehrende 63jährige Eitel versuchte mit Worten dem Hausierer zu helfen. Sofort packte ihn einer der Radfahrer, ein 23jähr. Bursche aus Laidorf bei Kirchheim u. T., schlug auf ihn ein und warf ihn wiederholt die Böschung hinunter. Eitels Hilferufe waren vergebens. Er zog sein Taschenmesser, um sich vor weiteren Mißhandlungen zu schützen. Als der Bursche wiederum auf ihn einsprang, stieß ihm Eitel das Messer in den Hals. Die Schlagader wurde getroffen, so daß der Tod alsbald eintrat. Eitel, ein ordentlicher Mann, hat rein in Notwehr gehandelt und befindet sich im Krankenhaus.

wp. **Oberndorf a. N.,** 11. August. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den oder die Zigeuner, die den verbrecherischen Anschlag auf den Landjäger Mäßle unternommen haben, aufzubringen, obwohl von den Nachbarstädten verschiedene Landjägerkommandos und auch Polizeikommissare von Stuttgart aufgeboten worden sind. Auch eine Abteilung Schupo ist hier eingetroffen, um sich an der Verfolgung der Zigeuner beteiligen. Diesen sind bei ihrer Flucht die Wälder zustatten gekommen, in die sie sofort nach der Tat eingedrungen sind. Nach Vornahme der gerichtlichen Obduktion wurde die Leiche des Erschossenen nach Binsdorf der Heimat seiner Frau überführt, wo am Sonntag unter großer Teilnahme die Beerdigung stattgefunden hat. Auch der Kommandeur des Landjägerkorps war zu der Beerdigung erschienen.

(SCB.) **Vom Oberland,** 11. Aug. Das gute Wetter begünstigt die Einbringung der Ernte. Auch das Obst, das wenigstens strichweise, namentlich über der Schussenhöhe, einen reichen Ertrag verspricht, reift rasch heran. Rüben und Kartoffeln stehen fast überall schön.

(SCB.) **Ulm,** 8. August. In einer der letzten Nächte machte ein Chauffeur, der mit seiner Herrschaft aus Norddeutschland hier auf der Durchreise war, mit seinen Freunden eine Schwarzfahrt. Auf der Stuttgarter Straße fuhr das Auto auf einen Baum, der total umgefahren wurde. Das Auto wurde beschädigt und der Chauffeur mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Die Passagiere haben sich aus dem Staube gemacht.

(SCB.) **Ravensburg,** 11. Aug. Gut abgelaufen ist ein Vorkommnis, das sich in einem Hause der Judenstraße ereignete. Einer Vertreterin des schönen Geschlechtes fiel bei einr außerordentlichen Magenentleerung das Gebiß in die Abortgrube. Darob natürlich großer Jammer. Ein Vertreter des Latrinenreinigungsinstituts suchte nach dem unentbehrlichen Gegenstand und fand ihn. Allein dem hilfsbereiten Gebißsucher wurde, trotz guter Zigarre, die er sich bei solchen Anlässen ansteckt, infolge der Ausdünstung so schlecht, daß er nur mit fremder Hilfe aus der Grube gezogen werden konnte. Es hätte nicht viel gefehlt, und das Gebiß hätte ein Menschenleben gekostet.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 holl. Gulden	**1692,1**
1 franz. Franken	**197,3**
1 schweiz. Franken	**816,3**
1 ital. Lire	**152,6**

Börsenbericht.

(SCB.) **Stuttgart,** 11. Aug. Die bessere Haltung der Börse war nicht von langer Dauer. Heute trat bereits wieder ein Umschwung ein und es herrschte große Lustlosigkeit bei allgemeiner Senkung des Kursniveaus.

Nürnberger Hopfen vom 10. August.

Zufuhr: 1924 und 25 6 Ballen; Umsatz: 1924er 8 Ballen, 1925er 5 Ballen. Preis: Marktpreis 1924er 210 Mk., Marktpreis 1925er 365—368 Mk.. Tendenz: unverändert ruhig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. August.

Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 83 Ochsen (unverkauft 20), 40 (5), Bullen 350 (50), Jungbullen, 360 (65) Jungrinder, 74 (10) Kühe, 805 Kälber, 984 (100) Schweine, 9 Schafe und 2 Ziegen. Erlös aus je ein Ztr. Lebendgewicht: Ochsen erste 54—58 (letzter Markt 54—59), zweite 42—52 (43—52), Bullen erste 53—56 (54 bis 57), zweite 45—51 (46—52), dritte 39—44 (41—44), Jungrinder erste 60—64 (unver.), zweite 48—56 (49—57), dritte 38—45 (39—46), Kühe erste 34—44 (34—45), zweite 21—32 (22—33), dritte 15—19 (15—20), Kälber erste 81 bis 84 (77—80), zweite 76—80 (72—76), drite 68—74 (64 bis 70), Schafe 80—84 (unver.), Schweine erste 92—93 (92), dritte 85—89 (91—93), Sauen 70—81 (70—83) *M.* Verlauf des Marktes: bei Rindern mäßig, bei Kälbern belebt, bei Schweinen mäßig belebt.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 11. Aug.

Zufuhr: 4 Ochsen, 3 Farren, 11 Kühe, 7 Rinder, 108 Kälber und 57 Schweine. Preise: Ochsen erste 52—56, Farren erste 44—48, zweite 38—42, Kühe zweite 32—36, dritte 18 bis 30, Rinder erste 52—56, zweite 46—50, Kälber erste 68 bis 72, zweite 62—66, Schweine erste 82—86, zweite 76—80 Mark.

Schweinepreise.

Aalen: Milchschweine 32—43 *M.* — Bopfingen: Läufer 60, Saugschweine 25—35 *M.* — Herrenberg: Milchschweine 32—47, Läufer 52—80 *M.* — Herbertingen: Milchschweine 32—38, Mutterschweine 205—215 *M.* — Kirchheim: Milchschweine 36—48, Läufer 63—80 *M.* — Riedlingen: Milchschweine 35—40 *M.* — Ravensburg: Ferkel 28—38, Läufer 40—60 *M.* pro Stück.

*

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Rätsel- und Aufgaben-Ecke.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus der Montagnummer:

■	■	1 r	2 e	3 e	l	4 i	5 n	6 g	■	■
■	7 r	o	d	a	■	8 a	a	r	e	■
10 d	u	s	e	■	■	■	11 r	o	c	12 k
13 a	m	e	n	■	■	14 o	r	s	k	a
s	■	n	■	15 r	o	t	■	s	■	p
■	16 a	g	r	a	■	17 t	u	b	e	■
18 a	■	a	■	19 t	e	e	■	e	■	20 a
21 b	22 a	r	23 s	■	■	24 r	25 a	r	26 e	s
27 t	u	t	e	■	■	■	28 b	l	u	t
■	29 f	e	l	d	■	30 w	e	i	ch	■
■	■	31 n	a	t	t	e	r	n	■	■

*

Auflösung des Rebus aus gestriger Nummer:

Das Raubtier zeigt seine Natur, wenn es Blut, der Mensch, wenn er Geld sieht.

Den größten Fehler

begehen Sie, wenn Sie zum Haarwaschen etwas anderes verwenden als das seit 1908 bewährte „Helipon-Kopfwaschpulver". Weshalb?

1. Da eine Waschung mit „Helipon" die Haare ganz wunderbar verschönert. Es stärkt den Haarboden und die Haarwurzeln werden zu kräftigem Wachstum angeregt. Krankhafter Haarausfall hört auf.
2. Weil ein Päckchen „Helipon" f. 30 Pfg. zwei abgeteilte Waschungen enthält. Somit stellt sich eine Waschung nur auf 15 Pfg., kommt also billiger als ähnliche Mittel mit nur einer Waschung.

Lassen Sie sich durch gar nichts täuschen und vergleichen Sie „Helipon" mit andern Mitteln. Auch Sie werden die absolute Ueberlegenheit des „Helipons" bestimmt finden. Beim Einkauf ausdrücklich ein Päckchen „Helipon" verlangen und nichts anderes aufreden lassen.

Hersteller: Wilhelm Friedr. Grau, Stuttgart. 184

Helipon ist in den meisten einschläg. Geschäften erhältlich.

Für die Schriftleitung verantwortlich in Vertretung: Oberpräzeptor J. Baeuchle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schreiner-Innung.

Am 15. und 16. August findet unser

Verbandstag in Heidenheim

statt. Ich lade die Mitglieder zu zahlreichem Besuch ein. Abfahrt in Calw Samstag früh 5 Uhr. (Fahrgeld wird entschädigt.)

Der Vorstand.

Hirsau, den 11. August 1925.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert gebe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Johann Georg Rathfelder

infolge eines schweren Unglücks im Alter von 44 Jahren gestorben ist.

In tiefer Trauer:
die Gattin: **Lina Rathfelder,**
geb. Weber, **mit ihren 4 Kindern.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr in Hirsau statt.

Reichert.
Für warme Unterkleidung!

Sporthemden
Zephirhemden
Trikot-Hemden
und Unterhosen
Netzjacken
Schlafanzüge

Mehrere tonn. Schlafzimmer

neu, mit 150 cm br. Schrank, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke, Waschkommode mit Spiegelaufsatz und Spiegel für den festen Preis von 250 Mk. pro Zimmer **zu verkaufen.** Gute solide Arbeit. Ferner

zwei eichene Schlafzimmer

Schrank 180 cm br. schöne Arbeit mit Glas und Marmor Mk. 600.—. Bei Barzahlung billiger.

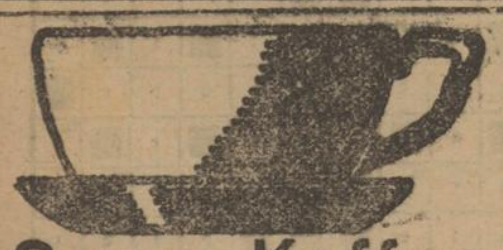
C. Cramer, Liebenzell, Tel. 49.

Sonderangebot in Bettüchern

Weiße Bettücher mit farbigem Rand
140/200 cm groß
Mk. 4.40, 5.25, 5.50, 6.00, 6.75

Paul Räuchle am Markt Calw

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland!



Serva-Kaffee
beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernsprech-Nummer 120.

Conditorei—Cafe
schöne **Pension** od. kl. **Hotel**
bei größerer Anzahlung
zu kaufen gesucht.
Eilangebote unter H. 12 an Annonc. Exp. Rudolf Mosse, Reutlingen.

Leistungsfähige Papierwarenfabrik und Großhandlung sucht

für die Plätze Calw, Horb etc. und Umg. bei der einschläg. Kundschaft bestengeführt. **Vertreter.** Angebote, mit Lichtbild und Lebenslauf versehen an die Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. K. P. 184.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt".

Sanitätskolonne Calw.
Heute Abend 1/2 9 Uhr: ärztl. Unterricht im Georgenäum Anzug zivil.
Bücher mitbr. Pf

Most-Rosinen

billigst bei

Otto Jung.

Jüngeres, ehrliches

Mädchen

nicht unter 17 Jahren auf 1. September nach Dillweißenstein

gesucht.

Auskunft erteilt
Frau Schmid, Calw
Marktstraße 88.

Verloren am Sonntag abend **1 Handtasche** vermutlich in der Nähe der kathol. Kirche. Abzugeben geg. Belohnung bei

Creuzberger z. „Sonne"

Von Calw nach Ottenbronn
Brille mit Futteral verloren gegangen.
Geg. Belohnung abzugeben b.
Michael Burkhardt, Ottenbronn.

Brillen, Zwicker Kassenbrillen
Fr. Schwämmle
Bad Teinach.

Garben-bänder
1,80 Mtr. lang, 100 Stück Mk. 3.30 empfiehlt
Fr. Bolz Oberreichenbach

Calwer Liederkranz.

Die nächste **Singstunde** ist Mittwoch, den 19. August u. wird um vollz. Erscheinen gebeten. B.

Durchschreibbücher
Karteien
G. Köbele, Nagold
Fernsprecher 126.

Zur jetzigen Aussaat empfehle
Spinat- und Ackersalat-Samen
Ch. Hägele.

Wagen
kann jederzeit **gemietet werden** bei
Hennefarth, Deländerle.

Billige Flanelle

karriert Hemdenflanell	90, 120, 130, 170, 180, 200 Pfg.
gestreift „	85, 110, 120, 160, 170, 190 Pfg.
gestreifte Flanelle für Blusen und Hemden in vielen Mustern	90, 120, 150, 170, 190 Pfg.

Paul Räuchle am Markt, Calw.

Fichten-Kiefern-

Oregonrifts Redpine-

Unsere neuzeitlichen technischen Einrichtungen, unser reichhaltiges Schriftenmaterial ermöglichen es uns

Druckarbeiten

wie:

Postkarten, Rundschreiben
Rechnungen u. Briefbogen

in einwandfreier zeitgemäßer Ausstattung herzustellen

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI, CALW

Fertige Anzüge

für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen „ Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—
in groß. Auswahl. Tadelloser Sitz, gute Verarbeitung
Auf Wunsch Teilzahlungen.

Paul Räuchle, am Markt, **Calw.**

Luftkurort Hirsau.

Heute Mittwoch, 12. Aug., abends 8 Uhr

Kuranlagen-Konzert

mit anschließendem **Tanz** ausgeführt von der Calwer Stadt-Kapelle

Das für heute vorgesehene Feuerwerk mit Kloster-Beleuchtung muß schlechten Wetters halber leider verschoben werden.

Hotel Waldhorn, Calw

Besitzer: GEORG ZIEGLER
Erstes Haus am Platze

Wein-Bier-Restaurant
Familien-Kaffee
Eigene Konditorei

Angenehmer Aufenthalt Fernspr. Nr. 2

Frauen-Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisch. Antlitz u. ein zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Überall zu haben.

In Calw zu haben bei: Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder; G. Pfeiffer, Kol.-War.; Fr. Lamparter; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Winz, Friseur.

Frau Karl Eberhard Ww.

Calw beim Städt. Waghäusle.
Niederlage der Fa. Emil Feil Stuttgart.

Ich empfehle
Lampenschirmseide / Franzen, Schnüre, Quasten für Möbel, Dekorationen und Beleuchtung.
Auf Wunsch Extraanfertigung nach Angabe.

Kurzwaren
Modewaren / Knöpfe / Ledergürtel.

Zu verkaufen:
1 bereits neue

Laden-Einrichtung

Ladentisch 3,40 m lg.
1 Regal mit 18 groß. Schubladen
ferner 1 Glaskästchen
Bonbonständer mit 8 Gläsern
Ladenwage
Papierabreißmasch.
und noch vieles andere.

Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Damen-fahrrad
zu verkaufen.
Haaggasse 191.

Einsetzen neuer I. Qual. Gummiwalzen in Wringmaschinen unter Garantie Fr. Herzog b. „Rößle"

TAPETEN
in großer Auswahl auf Lager
EMIL G. WIDMAIER
Bahnhofstraße.

Haarspangen
repariert
J. Odermatt, Friseur.

Nicht die unbekannte Einheitskurzschrift sondern das altbewährte System
Stolze-Schrey
erlernen Sie bei
Arthur Vogt
Vorstadt 281 II.

Dehmdgras
zu verkaufen. Zu erfragen
Fernsprecher 137.

Einen eisernen
Hausbackofen
verkauft preiswert
C. Burkhardt,
Nonnengasse.

Farbbänder
für Schreibmaschine
für alle Systeme vorrätig
Ernst Kirchherr,
Buchhandlung.